Zeitschrift: Beiträge zur Geschichte Nidwaldens
Herausgeber: Historischer Verein Nidwalden
Band: 7 (1890)

Artikel: Die Pfarrkirche in Stans [Fortsetzung]
Autor: Odermatt, Anton
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-698359

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Pfarrkirche in Stans.

Von Anton Odermatt, Kaplan in Stans.

(Fortsetzung von Seite 83 des VI. Heftes.)

b. Die Pfarrhelferei.

Das Entstehen der Pfarrhelferei, wie das der Leutpriesterei, ist bisdahin noch in's Dunkel gehüllt. Urkundlich begegnet uns die Pfarrhelferei schon im Jahre 1212, als Kaiser Friedrich dem Kloster Engelberg seine von dem Grafen von Habsburg und Froburg erworbenen Güter zu beiden Seiten des Aawassers bestätigte und in seinen besondern Schutz nahm. [1]) Einen Präbendar, mit Namen Hartmannus, finden wir am 13. August 1238 als Zeugen, da der freie Walther von Wolhusen 38 Mark verpfändete, als er eine Hube zu Hocken mit allem Rechte und den dazu gehörenden Einkünften an Abt Heinrich von Engelberg veräussert hatte. [2]) Manchmal treffen wir den Leutpriester und Präbendar von Stans als Zeugen und Mithandelnde an, und sie werden schlechthin Pfründer genannt, wie wir unten sehen werden.

Noch um 1602 bezog der Pfarrhelfer den Wachs-, Honig- und Gitzizehnten; er überließ denselben der Pfarrkirche, dafür beschlossen die Kirchgenossen, ihm seine Pfründe so zu verbessern, daß er wöchentlich 1 Krone Einkommen habe. [3])

Hier folgen nun die uns bekannten Pfarrhelfer.

1238. Hartmannus.

1275. Hesso, præbendarius in Stans juratus de eadem prebenda 35 libras thuric. solvit 35 solidos, item

---

[1]) Urk. Archiv Engelberg.

[2]) Archiv Engelberg; Geschichtsfr. XVI. 65.

[3]) Räth- und Landl.-Protok. III. 364.

pro secundo termino solvit 35 solidos veterum thuric. an die Kreuzzüge. [1])

1327. Hr. Johannes und Heinrich, die Pfründer von Stans als Zeugen. [2]) Mit ihnen tritt als Zeuge auf der Leutpriester Conrad. Daraus scheint hervorzugehen, daß Johannes und Heinrich nur Hilfspriester waren, also neben dem Pfarrer und Pfarrhelfer noch ein Dritter Aushilfe leistete.

1372. Nicolas und Eberhard, wieder Pfründer genannt, erscheinen als Zeugen in der Urkunde, welche dem Kloster Engelberg den Bezug der 12 Balchen und der 2000 Albeli aus dem See in Stansstad zuspricht. [3])

1511. Leonhardus Loess, prebendarius in Stans, wohnt am Feste des hl. Goars der Einweihung des Friedhofes und des Beinhauses in Kerns bei. [4])

Im gleichen Jahre ein Hr. Jörgi. [5])

c. 1576. Caspar von Hofen gibt an das St. Gallen-Jahrzeit in Dallenwil 1 Thaler. [6])

1582. Hieronymus Holl wird am 20. August dieses Jahres bis zu St. Andres zum Pfarrhelfer angenommen. Wird am St. Jakobstag 1593 zum Pfarrer in Stans gewählt. [7])

1586. Bartli Sulger ist am 28. April 1586 bereits schon Pfarrhelfer. Am 30. Jan. 1587 wird ihm das Opfer und Corpus (der Pfründe) um gotteswillen gelassen. [8]) Sulger erhält 1589 den Abschied und ein Paar Hosen „von der Kilchen

---

[1]) Geschichtsfr. XIX. 165.
[2]) Siehe VI. Heft, Seite 55 ad ann. 1325.
[3]) Copie Archiv Nidw.
[4]) Mittheil. des Pfarrhelfer Küchler in Kerns.
[5]) Nach Kaplan Joller.
[6]) Stiftrodel daselbst.
[7]) Siehe VI. Heft Seite 69.
[8]) Räth- und Landl.-Protokoll I. 57.

wegen" zum Geschenke.[1]) Am 5. Mai 1590 wird Sulger auf die Andacher-Pfründe in Stans gewählt.[2])

1589. Dem Hans Williman wird am 18. März auf Wohlverhalten hin die Helferei bis auf St. Andreas zugestellt.[3]) Doch schon den 12. Juni wird er der Pfründe entsetzt.

1589. Heinrich Käch. Von ihm heißt es am 10. Juli 1589 im Räth- und Landleuten-Protokoll I. 94: „Weil er „miner Herren Mandat nit geachtet Vnd des Khindsverthrinkens „(Kindbettimahls) übersechen, soll der Landammann Imme, es „syen schulden old Husrath, was er hat, vmb die Buss ver„haften, vnd siner reden halb, das er miner heren halb nicht „achte, dem Legaten zu schryben."[4])

1594. Caspar von Büren, Vetter von Landammann Sebastian von Büren von Buochs. Er erhält die Pfarrhelferei, doch wurde ihm ernst anbedungen, daß er sich, wie man ihm wohl zutraue, gut halte.[5]) Auf Empfehlung hin des Ritters Melchior Lussi erhielt er schon den 29. August 1593, da er noch Diakon war, die Andacher-Pfründe in Stans. Als Helfer lehnte er sich gegen den Pfarrer auf. In Folge dessen mußten der regierende und die zwei alten Landammänner sammt den Amtsleuten im Auftrage des Wochenraths ihm die Bemerkung machen, daß er sich seines hoffärtigen „haltens vnd tragens entziehe", und ihm gerathen, sich mit dem Pfarrer auszusöhnen.[6]) Als 1596 die Pfarrei ledig gefallen war, schrieb man Hrn. von Büren, da er fort war, daß er sich nicht um die Pfarrei bewerbe. Um 1601 ist er Pfarrer in Buochs, wo

---

[1]) Räth- und Landl.-Protokoll I. 89.
[2]) a. a. O. I. 57.
[3]) a. a O. I. 89.
[4]) a. a. O. I. 107.
[5]) a. a. O. II. 48.
[6]) a. a. O. II. 56.

sein Verhalten viel zu wünschen übrig ließ. Er schrieb eine schöne Schrift und war Schreiber der Dorfleute zu Buochs. [1])

1596. Johann Zeinler erhielt die Pfarrhelferei am Sonntag nach hl. 3 Königen „vff wohlhalten". Am 13. Aug. 1606 wird er Pfarrer in Wolfenschießen und stirbt daselbst den 26. Dez. 1611.

1597. Bartli Sulger wird 28. Hornung dieses Jahres zum zweitenmal gewählt und soll bis zur Auffahrt die Pfründe antreten, inzwischen soll der an diesem Tage zum zweiten Kaplan gewählte Jacob Weishaupt von Lucern die Helferei versehen. [2]) Die Obrigkeit lieh ihm 20 Kronen, und als er sie am 14. Juli d. J. nicht zahlte, wurde ihm sein Hausrath in Arrest genommen. Oberst Lußi sprach für ihn gut und nahm ihn mit sich in Kriegsdienste. [3])

1597. Hr. Schlumpf, von Baar, wird am 12. Sept. angenommen, doch nur bis auf St. Andres, inzwischen wird man sehen, wie er sich hält. [4]) Doch schon den 27. Okt. d. J. wird er wegen unziemlichen Verhaltens entlassen, doch soll er später als Helfer in Buochs gewählt worden sein. [5])

1597. Sebastian Tangel, alter Kirchherr von Hergiswyl, wird auf Wohlhalten hin den 8. Dez. 1597 gewählt.

1598. Johann Kaltschmid ist bereits den 6. Jan. dieses Jahres Pfarrhelfer und hatte Anstände mit der Obrigkeit. Den 9. Juli 1599 wird er verwiesen, alsdann nach Verantwortung wieder begnadigt. Im J. 1600 kömmt er auf eine Pfründe in Kaiserstuhl.

---

[1]) Er starb am 28. Nov. 1625 und war vermuthlich Erni v. B. Sohn, der 1585 von der Obrigkeit 13 Kronen an seine Studien in Luzern erhielt.

[2]) Räth- und Landl.-Protok. II. 185.

[3]) a. a. O. II. 201.

[4]) a. a. O. II. 205.

[5]) a. a. O. II. 208.

1600. Hans Wägmann folgt dem vorigen am 12. Mai und bleibt dann bis 1601.

1601. Andreas Fesser[1]) erhält die Pfründe am 5. Sept. dieses Jahres. Er war vorher Kaplan zu St. Niklausen in Obwalden.

1601. Martinus Meisling (vielleicht Weißling) wird schon am 8. Dezember d. J. gewählt.

1602. Hans Wägmann wird am 30. Nov. d. J. zum zweitenmal gewählt. Es wird ihm 1608 erlaubt, in ein Bad zu gehen.

1610. Jakob Schnider, Kaplan auf der Andacher-Pfründe in Stans, „hendt Mine Herren vff sin begären vff „die hälffery pfrundt angenommen (17. Jan. 1610) . . . är „soll auch das kusterampt versächen mit 1 Kronen Besoldung."

1612. Johann Todt, Kaplan zu Ennetmoos, erhielt den 24. Febr. 1612 die Begünstigung: „Will M. H. mit „keinem Hälffer versechen, er gerne vmb das gewohnlich Opfer „vnd presentz von den Jarziten die vngraden tag in der wuchen „allhie mäß han vnd sunsten kranke lüt mit dem helligen sacra-„ment versechen welle, haruff handt M. H. ine also vff sin „anerbietten vnd wollhalten angenommen, soll sich also des guten beflisen." [2]) Am 26. März desselben Jahres erhält er die Amsteinpfründe mit dem Opfer der Helferei. Doch schon am 13. Juni nachher wird er entlassen. Später, 1614 erscheint er als Kaplan in Hergiswyl. Wahrscheinlich der gleiche Johann Todt wird 1625 Kaplan zu Münster in Goms, Kt. Wallis, wo er im nämlichen Jahre stirbt.

1612. Johann Heinrich Mäder, von Münster, wird den 29. Juni gewählt mit der Bemerkung, daß er sich gegen den Pfarrer und die Obrigkeit ziemlich halte. Als er 1616 die Pfarrhelferei aufgeben wollte, so drang man durch Land-

---

[1]) Küchler nennt ihn in der Chronik von Kerns Faßer.

[2]) Räth- und Landl.-Protok. V. 47.

ammann Lußi in ihn, daß er auf derselben bleiben wolle; man sei bereit ihm die Pfründe aufzubessern. Er verließ nachher Stans mit einem Zeugnisse seines Wohlverhaltens, und erscheint 1629 als tüchtiger Pfarrer in Sachseln und Dekan des Vierwaldstätterkapitels, nachdem er Pfarrer zu Buochs gewesen.

1620. Mathias Barmettler von Ennetmoos ist den 10. April d. J. bereits Pfarrhelfer und erhält die Erlaubniß, eine Wallfahrt nach Rom zu verrichten. Sein vorher gemachtes Testament wird genehmigt mit der Bedingung, daß er dasselbe seiner Base Agatha Barmettler bekannt mache. Im Jahre 1626 wird er zum Pfarrer gewählt. [1])

1635. Johannes Bünti von Stans schreibt den 7. April d. J. die Verstorbenen in's Todtenbuch, scheint aber doch gleich auf Mathias Barmettler Pfarrhelfer geworden zu sein. Er war 1619 Stipendiant in Mailand und erhielt dann das Patrimonium auf den Spital in Stans. Er starb den 14. Juli 1668 in Stans, wie es scheint, als unverpfründet.

1647. Franz Roth ist in diesem Jahre Pfarrhelfer, wird 1683 Pfarrer und stirbt den 4. Febr. 1688. [2])

1683. Carl Mathias zur Bluomen wird am 29. April gewählt, war vorher Organist und Schulherr in Stans. Am 8. Dez. 1704 erhält er die Pfarrei und stirbt den 10. Sept. 1721. [3])

1704. Viktor Remigi Odermatt, gewählt den 8. Dez. d. J., dann seit 1721 bis zu seinem Todesjahre 6. August 1751 Pfarrer. [4])

1721. Petrus Hegglin, ein gelehrter Herr, war 1703 Helfer in Beggenried, 1711 Pfarrer in Emmetten, und als Helfer von Stans neben seinem Pfarrer Victor Remigi

---

[1]) Siehe VI. Heft, Seite 73.

[2]) Siehe VI. Heft, Seite 76.

[3]) a. a. O.

[4]) a. a. Seite 77.

Odermatt von der Obrigkeit zum bischöflichen Kommissar vorgeschlagen worden. Er starb den 7. Juli 1750.

1750. Franz Joseph Kaiser, Bruder von Landammann Caspar Remigi Kaiser in der Thurmatt zu Stans, Pfarrhelfer geworden, blieb er auf diesem Posten 32 Jahre. Nach dem Tode des bischöflichen Kommissars Odermatt wurde er dessen Nachfolger in diesem Amte und nicht der neugewählte Pfarrer Häder, was großen Unwillen bei der nidwaldnerischen Geistlichkeit und dem Volke erzeugte. Kaiser resignirte auf das Kommissariat und die Pfarrhelferei und erhielt eine Chorherrenstelle in Bischofzell, wo er starb. [1])

1783. Franz Remigi Durrer wird Pfarrhelfer und 1787 Pfarrer und starb den 18. Juni 1805 als Frühmesser in Stans. [2])

1787. Caspar Joseph Lussi wurde in diesem Jahre Helfer, dann Pfarrer und starb als solcher 28. Mai 1826. [3])

1788. Alois Odermatt wird von der helvetischen Regierung als Pfarrhelfer eingesetzt, 1826 Pfarrer geworden stirbt er den 21. Febr. 1836. [4])

1826. Augustin Jöri, zum Pfarrhelfer gewählt wird 1836 Pfarrer und stirbt den 7. Okt. 1857. [5])

1836. Franz Joseph Gut, geboren den 13. Febr. 1794, Sohn des Rathsherrn und Landesschätzers Franz Joseph und der Aloisia Lußi, studirte in Stans, Muri und Einsiedeln. Den 4. Juni 1826 wird er Kaplan und den 26. Febr. 1836 Pfarrhelfer in Stans. Das Volk hörte seinen etwas derben Predigten mit Begeisterung zu, von welchen mehrere im Drucke erschienen. Von ihm erschienen circa 24 theils gedruckte, theils

---

[1]) Siehe VI. Heft, Seite 77.
[2]) a. a. O. Seite 78.
[3]) a. a. O. „ 80.
[4]) Siehe VI. Heft Seite 82.
[5]) a. a. O. Seite 82.

ungedruckte Schriften, unter welchen das bekannteste Werk der „Ueberfall" von 1798 ist. Als Anerkennung hiefür erhielt er von Kaiser Franz Joseph von Oesterreich die goldene Verdienst-Medaille und von Kaiser Niklaus von Rußland einen werthvollen Brillantenring. Helfer Gut war es besonders, der die 1798 eingeäscherte St. Josephskapelle zum Wiederaufbau beförderte. Am 25. Okt. 1869 feierte er im Stillen die Jubelmesse. Den 16. Juni 1871 starb er in Folge eines Schlaganfalles.

1871. Franz Frank, Sohn von Rathsherr Josef Frank vom Ennetbürgen, geboren 24. August 1830, Priester geworden 7. August 1853, Frühmesser in Stans 1853, Kaplan daselbst 1856, und dann Pfarrhelfer 24. Juni 1871.

c. Die Amsteinpfründe.

Arnold am Stein von Stans,[1]) wohnhaft in dem „Hus ob der Linden",[2]) sah die Nothwendigkeit ein, daß bei der großen Ausdehnung der Pfarrei Stans neue Kräfte für die Pastoration derselben sollten geschaffen werden. Bedeutend reich und zahlreiche Grundstücke besitzend stiftete er eine Pfründe,

---

[1]) Arnold am Stein, Willis Sohn, gehörte einem Zweige der Edeln von Wolfenschießen an, mit denen er auch das Wappen gemein hatte. Er ist von 1404 bis 1437 häufig Tagsatzungsgesandter von Nidwalden. Als solcher war er 1425 beim Spruche zwischen Luzern einerseits und Zürich, Schwyz, Unterwalden, Zug und Glarus anderseits wegen 3 Ortschaften im Freienamt und 1426 bei dem Uebereinkommen von Luzern, Uri und Nidwalden mit dem Herzog Philipp Maria von Mailand, nachdem er bereits 1404 als Schiedsrichter zwischen Schwyz und Zug und 1424 zwischen dem Abt von St Gallen und dem Land Appenzell und 1418 als solcher zwischen dem Frauenkloster von Engelberg und den Kirchgenoßen zu Küßnach geamtet hatte. Im Streite mit dem Gotteshause Engelberg 1412 war er besonders stark betheiligt. (Vergleiche Tschudi, Leu und Geschichtsfreund.) Red.

[2]) Laut einem Urtheil von 1438, Uerthelade Stansstad.

welche man die hintere oder Amstein-Pfründe zu nennen pflegt. Die Stiftungsurkunde vom 23. April 1446 sagt, daß am Stein diese ewige Messe oder Pfründe zur Ehre Gottes, seiner Mutter Maria und zum Heile seiner und der Seinigen Seele errichtet habe. Er bestimmt für dieselbe jährlich 50 Gulden an Gold in landläufiger Währschaft und bekennt sie auf seinen Gütern, Felder genannt, in Stans, und theilweise auch in Buochs und Wolfenschießen: nämlich 5 Gl. von dem Wirzboden, 5 Gl. von der Furr, 5 Gl. von dem Gute ze dem nüwen Gaden, 5 Gl. von dem Oberfeld zem Trog, 5 Gl. von dem Usser Feld, welche alle in der Kilchhörr Stans gelegen sind; dann 5 Gl. von dem Swingaden, stößt von oben hinab an die Obgaß, von unten an die Bürg und einerseits an Mosbül, 5 Gl. von Nidergaden, [1]) stoßt abwärts an die Allmeind, neben sich an Küttisbrunnen und anderseits an Eggertsbuel und Faden in dem Kirchgang Buochs; ferner 5 Gl. von dem Fallenbach in Wolfenschießen und endlich noch 5 Gl. zu Fluelen in dort; vom Wechselacher in Stans 5 Gl. Dafür versprachen der Abt und Konvent von Engelberg, der Leutpriester und die Kirchgenossen von Stans dem jeweiligen Kaplan auf dieser Pfründe den St. Niklausen-Altar hinten in der Kirche; der Stifter am Stein und seine Erben unb Nachkommen bekamen eine eigene Begräbnißstätte vor dem Kirchenportale. Der jeweilige Inhaber der Amsteinpfründe ward verbunden, dem Leutpriester und den andern Geistlichen zu helfen singen, lesen und Messehalten nach Gewohnheit. Der Stifter hat sich selber und allen seinen Erben und Nachkommen, männlichen Geschlechts („Mann oder Knab"), welche den Namen am Stein führen, vorbehalten, daß jeweilen der älteste und der nächste Erbe (vatermärchig) rechtmäßiger Lehensherr heißen und sein soll zu ewigen Zeiten. Sollten die am Stein mit der Zeit aussterben oder je einer bevogtet sein, so sollen dann

[1]) Swingaden dürfte Muoltenmattli, Härti und mittelste Risi-Matten ausmachen, Nidergaden aber ist das Städeli und Widen.

Landammann und Rath von Nidwalden statt des bevogteten am Stein diese Pfründe leihen und vergeben. Uebrigens soll sie nach ausdrücklichem Willen des Stifters einem Biedermann, der gelehrt ist und sie zu erhalten wünscht, zugestellt werden. Sollte aber der bevogtete am Stein eines Vogtes nicht mehr bedürfen und 14 Jahre alt geworden sein, so geht das Lehensrecht an denselben über. Ausdrücklich verordnet der Stifter weiter, daß Vögte von amsteinischen Kindern nichts in die Pfründeverleihung zu reden haben. Es wird dann auch anbedungen, daß der Stifter und seine Erben in Bälde eine wohnliche Behausung für einen Priester ankaufen sollen; in gleichem einen Kelch, ein Meßbuch und Meßgewand ohne des Abten von Engelberg und der Kirchgenossen von Stans Kosten anschaffen. Es soll auch der Bischof von Konstanz um die Bestättigung dieser ewigen Messe oder Pfründe ersucht werden. Abt und Konvent von Engelberg, der Leutpriester und die Kirchgenossen von Stans verpflichten sich, diese Stiftung zu handhaben und zu schirmen, und dabei alle Rechte und Freiheiten der Päpste, Bischöfe, Kaiser, Könige und des Landes unbeirrt zu lassen. [1])

Nach Verfluß von 37 Jahren erhob sich ein Streit über die Besetzung dieser Pfründe zwischen der Obrigkeit von Nidwalden und den Vögten des Heinrich und Konrad am Stein, Nachkommen des Stifters. Landammann Paul Andacher, Heinrich Winkelried, Wälti Achermann und Stephan am Lätten behaupteten laut Stiftbrief vor geschwornem Gericht zu Sarnen, den 2. Brachmonat 1483, daß Landammann und Rath diese Pfründe besetzen können. Dagegen behaupteten Konrad am Stein und dessen Anwälte, Hensli Stultz und Heinrich zum Buel, daß Konrad als der älteste am Stein die Lehenschaft dieser Pfründe besitze, also dieselbe „lihen" könne. Konrad scheint zu dieser Zeit unter Vormundschaft gestanden und deßhalb kraft des

---

[1]) Urkunde im Archiv Nidw. Siehe Anhang Nr. 1.

Stiftsbriefes unfähig gewesen zu sein, die Pfründe zu besetzen. Das Gericht zu Sarnen unter dem Vorsitze des Landammann Johannes von Flue urtheilt ohne weitere Begründung, daß für alle Zukunft Landammann und Rath von Nidwalden diese Pfründe besetzen können. [1])

Der gleiche Streit wurde wieder den 30. Brachmonat 1487 von den am Stein aufgegriffen. Unter obigem Datum erschienen vor Landammann Heinrich Sulzmatter und den Richtern von Nidwalden Hans am Stein und Uli am Stein mit Beistand des Hensli Stulz eines- und Heinrich am Stein, der Vogt Winkelried und Hans Kuster anderstheils im Auftrage eines Ammanns und des Rathes. Hans am Stein behauptete, daß er und Uli am Stein als Verwandte des Stifters Arnold am Stein sel. laut Stiftbrief rechtmäßige Lehensherren seien und nicht Landammann nnd Rath von Nidwalden. Gestützt auf die Entgegnung der oberkeitlichen Vertreter, daß Arnold am Stein sel. bei der Stiftung dieser Pfründe sich selber und seinen Erben und Nachkommen, und zwar jeweilen dem ältesten und nächsten Erben die Lehenschaft vorbehalten habe, wird dahin geurtheilt: Daß Ammann und Rath von Nidwalden Lehensherren der Amsteinpfründe sein sollen. [2])

d. Die Andacherpfründe.

Im Jahre 1519, den 1. Mai, hat der begüterte und damals regierende Landammann Ulrich Andacher [3]) in Nidwalden dem hochwürdigsten Bischof Hugo von Hohen-Landenberg in Konstanz vorgestellt, daß er mit Wissen und Willen des Leut-

---

[1]) Anhang Nr. 2.

[2]) Urkunde im Archiv Nidwalden. Siehe Anhang Nro. 3.

[3]) Ulrich Andacher oder Endachers war mit Margaretha Holdermeier verehelicht und hatte einen Sohn, Hans mit Namen. Er war 5 Mal Landammann und häufig Bote von Nidwalden auf den eidgen Tagen.

priesters und der Kirchgenossen von Stans eine zweite Kaplanei-Pfründe daselbst in der Pfarrkirche gestiftet habe. An diese Stiftung wurde die Verpflichtung geknüpft, daß der jeweilige Inhaber der Pfründe jede Woche auf dem St. Annaaltare 4 hhl. Messen, am Dienstage zur Ehre der hl. Anna, am Samstage zur Ehre der Mutter Gottes, die andern zum Troste der Verstorbenen oder zur Ehre der lieben Tagesheiligen lesen solle. Ueberdieß hatte der Pfrundherr die Verbindlichkeit, dem Pfarrer in allem Ziemlichen zu gehorsamen, Beicht zu hören, die heiligen Sakramente zu spenden, zu predigen und in andern nothwendigen Dingen „trülich zuzugrifen". Ganz besonders wird dem Kaplan anbedungen, daß er sich priesterlich und ehrbar halte, kein „schlaf fröwen zu jm zu Hus setze", den Kirchgenossen von Stans keine Schande noch Schmach zufüge, im widrigen Falle man ihm mit Entsetzung von der Pfründe drohe. Der Stifter behält sich auf lebenlang die Besetzung dieser Pfründe vor, nach seinem Tode aber soll diese an Landammann und Rath von Nidwalden übergehen.

Der Stifter betont ausdrücklich, daß diese Kaplanei nie einem Ordenspriester, sondern einem Weltgeistlichen verliehen werde. Damit aber ein Kaplan seine Nahrung und Auskommen habe, wie es jetzt (in damaligen Zeitverhältnissen) sich ziemt, so hat der Stifter nachfolgende Zinse hiefür bestimmt:

5 Gulden auf der Matte Tottiken;

5 Gl. auf Erni Endachers Haus und Hofstatt in Niderdorf;

5 Gl. von halbem Theil der Mürg und Kellen;

5 Gl. von Marx Wellingers Riedmatten am Bürgen, gelegen am Hirsgarten im Boden;

5 Gl. von der großen Ey des Rudolph Bettscharts auf Müetterschwand;

5 Gl. vom Dürlacher des Kaspar Indermatt am obern Kerenried;

5 Gl. von Haus und Hofstatt Waltersberg und dem großen Löhli des Paul Ambuel zu Stans;

5 Gl. von dem Wirzboden und

5 Gl. von der Furmatte.

Diese 50 Gl. Zins, der Gl. zu 15 Schillinge oder 12 Plappert gerechnet, sollen jährlich auf Martini verfallen. Der Stifter bittet den Bischof, daß er diese Fondation bestätige und bekräftige. Dieses geschah am 28. November 1519,[1]) doch mit der Bemerkung, daß der Satz in dem Stiftbriefe gestrichen werde, der da laatet: „Und wo der Cuplan sölichs nit täte, d. h. die Vorschriften des Stiftsbriefes nicht hielte, so soll ich (der Stifter) min Erben vnd nachkommen lehenherren die Pfründe anders zu verlyhen vnd zu besetzen haben vnd dem, so sich verwirkt, Vrlob geben." Der Bischof fügt nämlich bei: . . . „patroni pro tempore dictæ capellaniæ contra talem capellanum dotationi hujus modi contra venientem coram ordinario loci ad privationem . . . de jure procedere possint et debeant."

Wir geben hier das Verzeichniß der jeweiligen Kapläne, insoweit dieselben uns bekannt sind. Oft aber ist in den Quellen, aus welchen wir geschöpft, nicht angegeben, ob dieser und jener Kaplan die Amstein- oder Andacherpfründe besessen habe. Insoweit uns bekannt worden, bezeichnen wir die Amsteinpfründe mit der Zahl (1) und die Andacherpfründe mit (2).

1453. Hr. Niklaus (1) erscheint am 13. April.

1465. Walter Toub (1); später Pfarrer in Sachseln. (?)

1470. Peter Ruppen oder Rapper (1). Konrad am Stein, Landmann zu Unterwalden, übergibt den 23. Nov. als rechter Lehensherr des Altars St. Niklaus in der Peterskirche zu Stans, zu hinderst in der Kirche, dem Herrn Peter Rapper, Kirchherrn zu Giswil, das Lehenrecht auf diesen Altar

---

[1]) Stiftungsurkunde im Kirchenarchiv in Stans.

um 40 Rhein. Gulden, zugleich den Empfang dieses Geldes bescheinigend. Als Zeugen dabei waren: Hr. Oswald Isner, Leutpriester zu Kerns, Hr. Leutpriester Caspar Linder zu Sarnen, und Erni Suter von Stans.[1]) Unter gleichem Datum stellt Conrad am Stein an den Bischof von Constanz oder an dessen Vikar das Gesuch, den Hrn. Peter, genannt Rapper, für den Altar St. Peter (?) in der Pfarrkirche zu Stans zu genehmigen und zu investiren, weil er ihn für einen würdigen Priester halte. Am 15. März 1470 gibt Hermann, Bischof von Constanz, dem Dekan des Dekanatus zu Lucern den Auftrag, den Priester Peter Rapper von Waldsee in den Besitz und die Rechte des Altars St. Niklaus in der Pfarrkirche zu Stans einzuführen, nachdem er den üblichen Eid hiefür geleistet habe. Schon am 25. Januar 1470 hat Conrad am Stein als Lehensherr dem Hrn. Rapper erlaubt, während seines Lebens einen würdigen Vikar für diese Pfründe zu stellen oder „in ein höche schul (zu) gan studiren ein jar, zwen oder drü — mehr aber nicht, sonst falle die Pfründe an ihn oder seine Erben zurück.[2]) Am Freitag nach St. Gallus 1476 empfängt er U. L. Frauenaltar und Pfründe in der Kapelle zu Lucern.[3])

Die nachfolgenden Kapläne bis auf Hans Kratt gehören noch in's 15. Jahrhundert:

Michel (1).

Benedictus (1).

Hans Keller (1).

Andreas (1).

Arnolt (1).

Heinrich (1). Diese stehen im „Rotulus mortuorum sacerdotum in fraternitate sartorum“ in Lucern verzeichnet.[4])

---

[1]) Geschichtsfr. XXX. 267.

[2]) Geschichtsfr. XXX. 269.

[3]) Geschichtsfr. XVIII. 122.

[4]) Geschichtsfr. XXIV. 95—101.

Hans Kratt gehört in's 16. Jahrhundert.

Jörg Joller.[1])

Circa 1523. Lienhard hat auf die Kaplanei resignirt.

1523. Heinrich Hausknecht wird von Abt Barnabas in Engelberg dem Bischof Hugo von Constanz zur Admission präsentirt.[2])

Circa 1576. Niklaus Wütschart gibt an das St. Gallenjahrzeit in Dallenwil 3 Pfund. (Stiftrodel daselbst.)

1580. Hr. Franz und Hr. Marti erhalten die Erlaubniß, mit einander die Pfründe zu tauschen. Wegen ungebührlichen Benehmens werden beide geriffelt und mit Entlassung bedroht. Franz (1) ist noch 1586 auf der Pfründe und wird am 2. August entlassen.[3])

1589. Jost Achermann (1) wird am 12. Juni angenommen, nachdem man beim Legaten sich über ihn berathen hatte. Er hielt sich in Solothurn und Bern auf und war verschuldet. Nach 1590 hielt er sich in Stans auf, die Pfründe aber wurde ihm nicht mehr zugesagt mit dem Bemerken, wenn ein anderer sich melde, so wolle man freie Hand haben.[4])

1590. Bartli Sulger (2) erscheint um diese Zeit als Kaplan; er war auch Pfarrhelfer.

1591. Melchior Flueler (1) wird am Samstag vor Ostern, da er noch im Seminar zu Mailand war, gewählt.

1591. Hr. Kempler, von Münster (2), erhält die Kaplanei am 10. Mai auf Wohlhalten hin.

1592. Hans Kaltschmid, von Kaiserstuhl (2), welcher „vff Micheli sin erst Amt in Stans halten wird, wird am Montag vor Michaeli auf Wohlhalten hin gewählt; 1598 wird er Helfer in Stans.

---

[1]) A. a. O.

[2]) P. Straumeier, Annal. Engelb. VI. 81.

[3]) Räth- und Landl.-Protokoll I. 2.

[4]) Räth- und Landl.-Protokoll I 14.

1593. Andres Z'bären (1), von Obwalden, war 1587 Pfarrer in Stans, dann nach Verlurst des Augenlichtes Kaplan.

1601. Augustin Meier (1), von Sursee, wird 2. April gewählt.

1601. Jost Fuster (2), am 12. September gewählt, wird am 18. April 1602 wieder verabschiedet.

1602. Bartli Wintzer (2) folgte diesem den 2. Juli.

1603. Mathäus Steiner (2), von Bremgarten, wird den 24. April gewählt.

1604. Mathias Barmettler (1), von Stans, erhält den 24. April ein Empfehlungsschreiben an den Bischof von Constanz und die Kaplaneipfründe als Patrimonium. Am 5. Mai wird er definitiv gewählt.

1606. Wysherr Hans wird den 23. April „vff die Pfrund hinder dem Beinhus" (2) angenommen.

1608. Jakob Schnider (2), welcher zu den Weihungen gehen wollte, „hand M. H. halbß inkhommens von der Pfrund hinder der kilchen oder by dem Spittel (als Patrimonium) zugestellt," bis er sein erstes Amt zelebriren wird; doch daß er „dann vnser diensten auch andencklich sin welle." Derselbe wird den 17. Januar Pfarrhelfer und Kustos.

1609. Schwartzherr Hans wird am 2. März erlaubt, noch drei Wochen hier zu wohnen und ihm angezeigt, daß er für eine andere Pfründe sorge. Einsweilen wird ihm das Einkommen der obern Pfründe (1) gelassen. Den 27. März wird seine Stiefmutter verwiesen, ihn selber aber will man noch bis Ostern dulden.

1610. Kaspar Flueler (1) erhält die Pfründe den 19. April bloß auf 14 Tage.

1610. Johannes Gept (1), aus dem Elsaß, wird für einen Monat als Amsteinkaplan angenommen; doch soll er sich priesterlich halten. Den 30. August wird ihm für acht

Wochen eine Fahrt nach Rom zu machen erlaubt. Derselbe war 1611 verleumdet, als hätte er seine Mutter entleibt, wird aber von der Obrigkeit dessen unschuldig erklärt. Am 7. Sept. 1611 wird er wegen seiner Leichtfertigkeit u. s. f. beurlaubt.

1612. Johann Fodt (1), gewesener Kaplan in Ennetmoos, wird am 26. März gewählt.

1612. Hans Ekhart (1 und 2?), 3 Jahre gewesener Helfer im Gotteshause Einsiedeln, meldete sich um die Helferei in Stans. Die Obrigkeit beschließt am 8. März, „dz er geexaminirt werde, so er genuogsam erfunden wird todt vnd lebendig zuo versächen, soll er vff die amstein Pfrund angenommen werden, wo aber nit gnuogsam vff die Andachers-Pfrund ziechen möge. So dann man gesicht, dz er sich priesterlich vnd wol verhaltet, mag sich dann wegen der Hälfferi zu genießen haben. [1])

1612. Hans Möry ist am 28. März 1612 bereits gestorben und es wird seinen Gläubigern der Pfründenutzen bis zum dreißigsten Tag gestattet.

1612. Hr. Georg zu Hergiswyl wird am 17. Juni auf die Amsteinpfründe angenommen. Derselbe hatte das Patrimonium im Gotteshause Muri.

1612. Peter Girginelli (2), von Bellenz, war 1602 Kaplan bei St. Niklaus in Obwalden und im Verdacht, als hätte er ein Stücklein vom hl. Kreuz daselbst entwendet, scheint aber unschuldig gewesen zu sein.

1614. Wolfgang Stoller, der zu Mailand studirte, erhielt das Patrimonium auf eine ledige Pfründe in Stans. Am 1. Oktober wird ihm verboten, „vff eine andere Pfrund gan Alpnacht zu gahn" und ihm durch Landammann Lussi im Namen der Obrigkeit „ein guoten filtzen" gegeben „in betrachtung man ihme dz best gethan".

---

[1]) Räth- und Landl.-Protok. V. 53.

1614. Jakob Schnider (1), des Kirchmeier Bläsis geistlicher Sohn, wird am 4. Dezember gewählt.

16615. Hieronymus, weiland Pfarrer zu Birminsdorf in der Grafschaft Baden, welcher sich um die Amsteinpfründe bewarb, mußte vorher vom P. Guardian geprüft werden, ob er würdig sei.

1615. Jost Fuster (1), in Blatten, Kts. Lucern verpfründt, wird am 27. Dezember gewählt, soll aber seinen priesterlichen Abschied vorweisen.

1616. Dem geistlichen „nüangenden" Ritter ist die Amsteinpfründe begünstigt, „wil er erluopnus von H. wichbischof zuo kostans het, die heiligen sakrament mit sammt bichten zuo gebruchen. So der Wochenrath den 13. Brachmonat 1616.

1616. Kaspar Rudolph Huober (1), von Lucern, wird den 15. Dezember auf ein Jahr gewählt mit der Bemerkung: Weil man vernommen, daß er sich zu Weggis und anderswo „aufrührerisch" betragen habe, so soll er seinen Abschied und Examinationsbrief innerhalb 14 Tagen dem Kammerer vorweisen. Diese Schriften lauteten ungünstig und Huober wurde nach 9 Wochen wieder entlassen. Doch 1619 sehen wir ihn als Pfarrhelfer in Buochs und nachher als Kaplan in Beggenried.

1617. Hr. Konrad (2) wird den 9. Oktober gewählt.

1619. Jakob Meier (1), früher Kaplan in Ennetmoos, dann in Blatten, gebürtig von Lucern, der sonderbar gerühmt worden, wird den 7. Juni gewählt.

1620. Bartholome Holzer (1), Pfrundherr in Ennetmoos, wird am 10. April gewählt. Als im Bündner-Krieg die Nidwaldner mit 300 Mann unter dem Landesfähndli auszogen, war Kaplan Holzer Feldpater bei denselben. Diese Mannschaft zog bis nach Steinen, Sattel und Rothenthurm und blieb 14 Tage im Felde.

1624. Kaspar von Büren (1). Derselbe stirbt den 28. September 1625.

1648. Balthasar Hildebrand erscheint als Kaplan in Stans (geistlich Kapitelsprotokoll).

1655. Johann Kaspar Blättler, erscheint ebenfalls im genannten Protokoll.

1655. Franz Roth wird als junger Priester und Kaplan in's Priesterkapitel aufgenommen und ist später Pfarrhelfer und Pfarrer in Stans.

1667. Melchior Buelmann, Kaplan in Stans, wird in's Priesterkapitel aufgenommen und stirbt den 17. Okt. 1685.

1673. Heinrich Horlacher ist 1653 Vikar in Ennetmoos und stirbt den 7. März 1682.

1691. Johann Jost Durrer ist um diese Zeit Koplan.

1697. Victor Remigius Odermatt ist um diese Zeit Kaplan und dann endlich Pfarrer in Stans.

1702. Franz Jann wird als Kaplan in's Priesterkapitel aufgenommen, dann 1725 Sekretär des Pannerherrn und Landvogts Ludwig Alois Lussi in Lugano.

1714. Franz Remigius Obersteg ist um diese Zeit Kaplan.

1735. Karl Joseph Zelger, Doctor J. U. und der Theologie, wird 1704 in's Kapitel aufgenommen, ist 1719 Kaplan in Stansstad, dann 1735 in Stans, und stirbt den 6. Juni 1755, pietate, doctrina et moribus excellentissimus.

1747. Jakob Remigi Lussi, Doctor der Theologie. Durch Kummer und Arbeit für Gottes Ehre und das Heil der Menschen erschöpft, starb er den 30. Oktober 1750, wie das Todtenbuch sagt.

1751. Joseph Michael von Büren, von Ennetmoos, später Pfarrer in Stans. Im J. 1755 war er Feldpater bei 300 Nidwaldnern gegen die Aufständischen in Liffenen.

1781. Kaspar Joseph Odermatt, geb. 16. Febr. 1738 in der Aelpersmatt auf Waltersberg, war 1766 Kaplan

bei St. Klara in Stans, dann bei der Pfarrkirche in Stans 22 Jahre, endlich 13 Jahre in Dallenwil und starb den 28. November 1801.

1785. Xaver Rothenflue, Kaplan in Stans bis 1798, von 1800—1815 Pfarrer in Ingenbohl, später Pfarrer zu Münchhausen im Elsaß. Obwohl das Vaterland ihm nicht ganz günstig war, so gedachte er doch großmüthig desselben, er vergabte an die Pfründe zu M. Rickenbach 2000 Gl. Schwyzergülten. Er starb zu Münchhausen 1818.

1788. Joseph Maria Businger, Sohn des Landammanns Viktor Maria, geboren 1764, ist Kaplan und wird 1798 vom helvetischen Direktorium zum Pfarrer in Stans eingestellt.

1798. Jakob Kaiser, von Stans, ehemaliges Mitglied der aufgehobenen Gesellschaft Jesu, vorher Helfer in Beggenried, dann Kaplan in Stans; wird 1803 Pfarrer.

1799. Joseph Maria Kaiser (2) stirbt den 21. Juni 1799.

1799. Mathias Joller, geb. 20. Sept. 1756, wird Kaplan und bleibt es bis zu seinem Tode den 21. Mai 1844. Er starb 88 Jahre alt.

1799. Franz Joseph Egger, von Kerns, geboren den 23. Mai 1770, erhielt die Kaplanei vom helvetischen Direktorium; seit 1810 bis zu seinem Tode den 8. April 1853 war er Frühmesser in Stans. Egger war allzeit ein Mann des Volkes.

1810. Joseph Anton Frunz, von Sarnen, geboren 1773, gewählt 1810 (2), gestorben den 3. Juli 1812. Er stand im Rufe großer Frömmigkeit und sein Grab wurde von vielen Andächtigen besucht. Auf verschiedenen Querzügen kam er nach Stans, den 26. April 1796 wurde er Vikar in Ruswil, den 4. Oktober 1804 Kaplan in Oberrickenbach, resignirte 1806

daselbst und ging als Kaplan nach Hellbuel, Kt. Luzern, 1808 als Pfarrhelfer nach Spiringen, Kt. Uri, und endlich nach Stans.

1812. Franz Joseph Spichtig (2), von Sachseln, geboren 1788. Im J. 1823 verläßt er Stans und geht als Kaplan auf das Flueli, wo er den 2. Febr. 1843 starb.

1823. Augustin Jöri (2), von Obwalden, geboren in Stans 1790, dann Pfarrhelfer 1826, hierauf Pfarrer und endlich bischöflicher Kommissar. Er starb den 7. Okt. 1857.

1826. Franz Joseph Gut (2), von Stans, geboren den 13. März 1794, Kaplan den 4. Juni 1826, dann 1836 Pfarrhelfer.

1836. Peter Joseph Bodmer oder Imboden (2), von Stans, geb. 11. Jan. 1811, wird Kaplan und stirbt den 11. August 1874.

1844. Franz Joseph Stulz (1), von Stans, wird Kaplan und stirbt den 23. Oktober 1845, erst 30 Jahre alt.

1845. Niklaus Ignaz Krummenacher (1), von Sachseln, geb. 29. Mai 1812, Priester geworden 30. Aug. 1835, Frühmesser in Alpnach den 11. November 1840, endlich den 2. November 1845 Kaplan in Stans, wo er den 12. Mai 1847 gestorben.

1847. Franz Meinrad Schmid (1), von Sarnen, geb. den 22. Dezember 1800, Priester 6. April 1833, Frühmesser in Alpnach 5 Jahre und 4 Monate, Kaplan im Großtheil bei Giswyl 3 Jahre und 6 Monate, in M. Rickenbach 1 Jahr 7 Monate, in Stans 8 Jahre 11 Monate, in Gurtnellen, Kt. Uri, 3 Jahre 2 Monate, Pfarrer in Bosko, Kt. Tessin, 3 Jahre 1 Monat, Kaplan in Hospenthal 1859, wieder Frühmesser in Alpnach 1861, Pfarrer in Römerstalden 1868, Kaplan in Bürglen, Kt. Obwalden, 1874, Kaplan in Kehrsiten 1878, wo er im März 1880, 80 Jahre alt, gestorben.

1856. Franz Frank (1), von Ennetbürgen, geb. den 24. August 1830, Priester den 7. August 1853, Frühmesser

in Stans 1853, Kaplan daselbst 1856 und endlich Pfarrhelfer den 24. Juni 1871.

1871. Anton Odermatt (1), von Dallenwil, geb. 8. November 1823, Priester 19. August 1849, Kaplan in Wiesenberg 1849, in Ennetmoos 1851, dann in Stans 1871.

1874. Wilhelm Flueler (2), von Stansstad, geb. 12. Dezember 1842, Priester 11. August 1868, Kaplan in Büren 1869, in Stans 1874.

Aelter, als beide Kaplaneien ist die Frühmesserei, welche bereits 1396 gestiftet wurde. Wir haben schon im I. Hefte der „Beiträge zur Geschichte Nidwaldens", Seite 65, das Geschichtliche derselben gebracht.

Anhang.

Nr. 1.

1446, 23. April.

In gottes namen amen. Wir Johans von gottes gnaden apt vnd der cönvent gemeinlich des gotzhüs ze Engelberg, vnd wir her Niclaus Gräf bestäter lüpriester ze Stans vnd die kilchgnossen daselbs ze Stans gemeinlich jn Vnderwalden Costentzer bystüms bekennend vnd tünd künd allen dien, die dissen brief ansehend lessend oder hörend lesen nu oder harnachmals zu kümftigen ziten. Als der fürsichtig wyf man Arnolt am Stein selig gesessen ze Stans von den gnaden gottes jm verlichen mit guoten sinnen vnd mit wolbedachten muote betrachtet hat, das in disser zerganglichen zyt der welt nüt sichrer ist den der tod vnd nüt ünsichrer den die stünde des todes, vnd das des menschen sinne vnd bescheidenheit an der zit sines endes von der strengen pin des todes dick so gälingen bekrengkt werdent, das der mensch nit allein sins libs oder sins zittlichen guotz mer der Ordnung sins selgerätes sin sel, damit ze versorgende gentzlich vergisset, vnd darvmb das er dis by sim leben verkämi

nach siner sel heil vnd nit also von disser welt schiede, so hat er luterlich durch gotts vnd vnser lieben fröwen willen vnd ouch durch siner selheil willen gestifft geordnet vnd gemachet ein ewige mess, die an allen abgang ze Stans jn dem gotzhus vngevarlich vnd ewenklich gehebt sol werden dem almechtigen got vnd siner lieben muter Marien, ze lob vnd ze eren jmm vnd sinen vordren vnd nachkommen vnd allen den, so jmm je kein gut getäten vnd allen glöubigen selen ze troste mit sollichen worten, das die vorgenant mess gestift geordnet vnd gemachet ist, das man sy bestäten vnd confirmeren sol vf fümfzig güldin an golde guter swerer genger vnd gäber löuflicher werschaft jm lande an allen abgang jerlichen dem priester so vf derselben mess ie ist oder dem sy gelüwen wirt als das denn hie nach geschriben stat, dem ist also, das derselben fümfzig güldin an golde zwenzig vnd fümf güldin an gold von vnd ab dissen nachgeschriebenen Arnolds ann stein selligen veldren gan vnd gericht werden söllend jerlichen, die nu Heinrichs ann stein selligen des vorgenanten Arnoltz sun ouch gewesen vnd nu Heinrichs und Cunrads ann stein gebrüdern des jetz genanten Heinrichs ann stein selligen sünen jn erbswise angevallen siud vnd ir eigen geheissen sind, denn das sy mit disser gült beladen sind. Namlich von dem gut dem man spricht der wirtzboden fümf guldin an golde, denn von dem gut dem man spricht die furr fümf guldin an golde, denn von dem gut dem man spricht zu dem nüwen gaden fümf guldin an gold, aber den von dem gut, das man nempt das ober veld zem trog fümf guldin an gold, vnd von dem gut, das man nempt das vsser veld ouch fümf guldin an gold, die alle als sy nu jngehaget vnd aneinander jn der kilchori ze Stans gelegen sind mit den zymmerden so nu vnd zu kümftigen ziten dar vf stand. So denn die andern zwenzig vnd fümf güldin an golde söllend gan von vnd ab dissen nachgeschribnen gütern, namlich von dem gut, das man nempt der sweiggaden fümf guldin an golde vnd stöst dasselbe gut oben nider an obergass vnden vf an die bürg vnd einhalb

an den mosbül, denn von dem gut das m an nempt niddergaden fümf güldin an golde stost oben nider an die almend, neben sich an küttisbrunnen vnd an der andern syten an den Eggkartz-bül vnd an eim ort an das gut das man nempt vaden, vnd als nu dieselben güter jngehaget vnd in der kilchori ze Buochs gelegen sind, denn von vnd ab dem gut genempt ze flulen fümf guldin an gold vnd von dem gut genempt Vallenbach fümf güldin an gold, ouch als dieselben güter jngehaget vnd jn der kilchori ze wolfenschiessen gelegen sind, vnd von vnd ab dem gut genempt der wechselacher fümf guldin an golde, ouch als der jngehaget vnd in der kilchori ze Stans gelegen ist, vnd den zymerden so vf den vorgenanten gütren stand, dieselben güter ouch gewesen sind Arnolds selligen an stein vnd von dem kommen an Margrethän an stein sin elichen tochter wiland Petermans von lutishoffen elichü gemachel, die aber nu der jünger Heinrich vnder der flu von Kerns der vorgenanten frowen elicher sun jnhat vnd sin eigen geheissen sind nach eins spruchs sag zwüischend Petermann von lütishofen vnd der jetz genanten siner muter vorgenant, denn das sy mit den vorgenanten zwenzig vnd fümf guldin beladen sind. Item dieselben fümfzig guldin an golde sind vf die vorgenanten güter geslagen als vorstät, also das man sy jerlich vnd ewenklich an allen abgang weren vnd vsrichten sol dem priester, so denn vff die messf bestät oder dem sie gelüwen wirt oder derselben pfrunde ob ein priester zu dekeiner zyt nit darvf were, darvmb das die ewig messf ewenklich behebt werden möge an geverde. Doch wen die vorgenanten anstein vnd Heinrich vnder der flu oder jren beider teil erben als vorstat die obgenannten fümfzig guldin an golde vngevorlich werten vf sant Andrestag von den obgenanten gütren, das denn die güter fürer nit söllend bekümbert werden, es sygen die oder andre güter darvf die gült nu oder zu kümftigen ziten ie stät von nieman jn kein weg an geverde vnd mit rechten bedingetten worten, so hat der vorgenant

Arnolt am stein jm vnd allen sinen erben lüter vorbehan, were das er oder sin erben nu oder zu kümftigen ziten in den willen kämen, das sy die vorgenanten güter eins alle oder zem teil lidgen vnd ablösen wölten, das sy das doch wol tun möchten an menlichs widderrede, doch also das sie an derselben gütren stat so sie den lidgötten andre gült und güter köuften nit so vil gült als sy denn lidken wölten, die gut weren vnd das sol dennocht beschechen mit der vorgenanten kilchgenossen von Stans rat vnd willen, doch also, wenn sie andre gut gült köuften oder machten, so sönd wir die kilchgenossen vorgenant von Stans jnnen des nit vorsin nach vnser nachkommen, sunder jnen des gönnen, doch das denn die gült jm dritteil geköuft werde. Item darwider so hand wir der apt vnd covent ze Engelberg, der lüpriester vnd die kilchgenossen gemeinlich von Stans für vns vnd vnser nachkomen dem vorgenanten Arnolt am stein sinen erben vnd nachkomen für eigen geben den altar ze Stans hinden jn der kilchen den man nempt sant Niclaus altar als vil wir jm den daran ze geben hand mit sölichen worten, das wir die kilchgenossen von Stans denselben altar bezünden söllen jn massen als die andern altär angeverde. Vnd weler je sigrist ist, der sol dem priester wenn er messhat ze altar dienen zünden vnd lüten vnd jm tun als den andern priestern, so sy messhand vnd des alters warten als der andern an widerrede angeverde. Wir gebend vnd sönd gen demselben priester steg vnd weg zu dem altar vnd davon zu allen ziten als das zytlichs vnd zimlichs ist nach aller siner notdurft angeverde. Item das doch die ewige messvorgenant der lüpriesteryge vnd den andern pfründen ze stans gantz vnd gar jn alweg vnschedlich sin vnd bestet werden sol. Aber hand wir jm vnd sinen erben geben für vns vnd vnser erben vnd nachkommen die begrebt vor der grossen kilchtür vor der tür ob sich zwey klafter von dem wendelstein nid sich zwey klafter mit rechten gedingen, das jnn sin erben vnd nachkomen darin nieman jrren sümen noch bekümbren sol jn dhein weg vnd ist das ouch beschechen vnd

geben als vil wir jnen daran zegeben hand, das sie darjn nieman nu noch zu kümftigen ziten jrren noch bekümbren sol. Wir meinend ouch vnd ist der vorgenanten an stein vnd Heinrichs vnder der flu meinung, das der priester so vf diße meß enpfangen oder bestät vnd dem sy gelüwen wirt dem lüpriester ze Stans vnd den andren priestern daselbs gebünden sin sol vngevarlich ze helfen singen vnd lesen als die priester daselbs ze Stans verbunden sind vnd zu den ziten vnd tagen so sie das tund ane widerrede, vnd ouch meß han zu den ziten so die andren priester meß hand vnd gewönlich ist vnd nit anders angeverde. Were ouch das sich dekeinest gefügen wurde, das ander priester vf dem selben altar ouch wolten meß han, wenn vnd wie sich das den gefügte zu weler zit das were, wenn denn der priester so vf disser pfrund ist meß gehetti das den zu der zit ein andre priester oder me ouch wol mag meß haben an des vorgenanten priesters vnd menlichs widderrede, es sy joch vor oder nach vnd zu weler zit das sy vngevarlich. Item aber hat der vorgenant Arnolt am stein sim selben vnd allen sinen erben vnd nachkomen, das man oder knaben sind jn sim geslecht vnd den namen annstein hand mit rechten gedingen harinn vorbehan, das ie der eltest vnd der nest erbe das ein man oder ein knab ist vnd den namen annstein hat vnd vattermarg die vorgenant pfrund zu lichen haben vnd rechter lehenherr heissen vnd sin sol, je von eim an den andern zu künftigen ewigen ziten vnd anders nieman. Were aber das die anstein zu kümftigen ziten deheinest weler je denn lechenherr were also jung vnd vogtberig were vnd einen vogt hetti, denn so sölti die wil ein ammann vnd ein rat ze vnderwalden nid dem wald zu desselben vogtberigen knaben handen die pfrund zu lichen haben ob sy jn dem liddig würde, doch das sy die pfrund mit keinen andern fürdingen nach vfwarte als man an etzlichen stetten pfründen lichet nit lichen sölten denn mit sunderheit wenn das also sich gefügen wurde das es zu jren handen jn söllicher masse käme

das sy die pfrund ob sy lidig wurde ze handen als obstat an all geverde vnd durch got lichen sölten ane fürwort einem biderman der denn gelert vnd darzu willen hetti, ouch jn der wise, das er tun sölti als vorbescheiden ist. Doch ob sich dekeinest gefügen würde, das die pfrund also von sollicher vogtbäriger kinden wegen an ein ammann vnd rat vallende würde, so sullend sie doch fürer mit der pfrund nüt tun, denn die will die vogtbärigen kind vogt hetten, vnd wenn sy zu jr tagen vnd zu jr vernumft kämen vnd über vierzehen jar alt würden das sie nit vögt hetten so sölten sie denn selber die pfrund ze lichen haben vnd der ammann vnd rat nit als dick das ze schulden käme vnd mit sunderheit sölten der kinden vögt damit nüt ze schaffen han. Were aber das zu künftigen ziten das geslecht von mans künn die den namen anstein hetten gnöt zergiengen denn so soll ein ammann vud rat als obstät der pfrund lechenherr heissen vnd sin da fürhin vnd nit e denn mit den worten aber als vorstand. Item so ist aber denn ze wissen das der vorgenant anstein vnd sin erben nu angends der pfrund ein hüs koufen sullend darin ein priester wol sin möge. das der pfrunde nu vnd zu kümftigen zyten warte. Sie sönd ouch darzu koufen kelch messbücher vnd messgewand, diss alles sol an vnsern des aptz vnd covents des lüpriesters vnd der kilchgenossen schaden darzu kouft vnd einest gen werden vngevarlich, des wir die obgenanten der apt vnd covent der lüpriester vnd die kilchgnossen verjechend jn dissem brief, das vns der vorgenant anstein vnd si erben dis alles gen kouft vnd einmal vsgericht hand das vns haran wolbenügt für vns vnd vnser nachkommen, das wir sy darvmb nümmen anzesprechende hand. Item die vorgenanten anstein sullend ouch den costen eynig haben so harvber gande wirt, das die vorgenant ewige mess von dem hochwürdigen vnserm gnedigen herren dem bischoff ze Costitz bestet vnd confirmirt werde an alle widerrede. Vnd harvomb so loben wir der vorgenant apt vnd der

covent gemeinlich des gotzhus ze Engelberg der lüpriester vnd die kilchgenossen gemeinlich von Stans für vns vnd all vnser nachkommen den vorgenanten Arnolden an stein vnd all sin erben vnd nachkomen so diss berürt oder nach zukünftigen ziten berüren würde by allen dissen vorgeschribnen articklen vnd worten vnd was disser brief von wort ze wort von artickel ze artickel von eim an den andern lutet vnd wiset vnd als disse mess geordnet gestift gemachet bestet vnd confirmirt wirt mit rechten gedingen ze hanthaben vnd ze schirmen, vnd ob harwider oder wider dhein artickel jeman reden sin oder tun wölt nu oder zu kümftigen ewigen ziten, jnnen hilflich rätlich vnd byständig zesinde wider alle die vnd den der hie wider alles oder zem teil sin oder tun wölt, so verr wir mögen mit guten trüwen, also das sie nach jren erben vnd nachkomen harinn jn allem noch zem teil nieman jrren bekümbern noch sumen sol, sunder den vorgenanten Arnolden am stein sin erben vnd nachkomen daby blyben lassen, als disser brief das wiset vnd seget von wort ze wort angeverde. Were aber das nu oder zu künftigen zyten jeman wer der were jnnen harin üt retti oder reden würde oder sy jeman harin anders denn disser brief wist trengen sumen irren oder bekümbren wölt wider die all vnd einen jeklichen jnsunders sullen wir jnnen biständig behulfen vnd beraten sin als ver wir mögen mit guten trüwen das sy daby bliben als hie vorgeschriben stat Darumb so geloben wir der vorgenant apt vnd covent der lüpriester vnd die kilchgenossen von stans für vns vnd vnser nachkommen dis alles so disser brief wiset war vnd stet ze halten vnd dem gnug ze tunde vnd getrulich vnd vngevarlich nach ze gande jn den worten als vorstand nu vnd zu ewigen ziten vnd niemer harwidder ze tunde noch schaffen getan durch vns selben noch durch nieman anders von vnser wegen weder heimlich noch offenlich weder mit worten noch mit werchen noch nieman ghellen raten noch vergunsten hie wider ze tunde noch getan werden jn kein weg angeverde,

vnd enziechen vns für vns vnd vnser nachkomen helfe vnd rates, ouch aller geistlichen vnd weltlicher rechten statuten gesetzden priuilegien vnd andern rechten geschriebner vnd vngeschribner gnaden fryheiten gewonheiten der bäpstlichen hofen oder stifften sy sygen oder sie wurden erworben von bäpsten bischofen keyseren küngen von geistlichen oder von weltlichen prelaten vnd herren wie die geheissen oder genempt werind, vnd sunderlich aller andern rechten der stetten oder des landes, aller funden vszügen vnd schirmungen die nu funden sind oder funden oder erdacht vnd erworben mochten werden damit wir all oder dheiner bisundern hiewider jn dhein wyse gereden oder getun mocht alles an geverde vnd alle aküst hin dann gesundert. Vnd harvber zu einem waren offnen steten vesten vrkund vnd kraft aller vorgeschribner dingen, so haben wir der apt vnd der covent ze Engelberg vnser abty vnd des gemeinen coventz jnsigelle offenlich gehenkt an dissen Brief vns vnd vnsern nachknmen zu vergicht vnd gezügnusse alles des so hinvor von vns geschriben stat. Vnd ich her Niclaus Gräf vorgenant bestäter lüpriester ze Stans han ouch min eigen jngesigell offenlich gehenkt an dissen brieff mir vnd minen nachkommen zu vergicht aller vorgeschribner dingen, aber wir die kilchgenossen von Stans gemeinlich hand erbetten den fromen wisen Walther Zelger seshaft in der kilchöri ze Stans vnd zu dissen ziten landammann ze Vnterwalden Nid dem Kernwald, das er sin eigen jngesigel offenlich für vns gehenkt hat an disen brief darvnder wir vns alle gemeinlich vestenklichen bindent vns vnd vnsern erben vnd nachkommen zu vergicht vnd gezügnusse aller vorgeschribner dingen, das ouch ich der erstgenant landammann getan han vnd han min eigen jnsigel für mich selben vnd min erben vnd nachkomen vnd von der obgenanten gemeiner kilchgnossen von Stans aller ernstigen vnd geflissner bett wegen offenlich gehenkt an dissen brief. Aber wir der landammann vnd rät zu Vnderwalden Nid dem Kernwald verjechend offenlich mit dissem brief aller der dingen so

von der lehenschaft wegen von vns hie vor geschrieben stat vnd gelobend das für vns vnd vnser nachkomen zu volfüerende vnd dem gnug zetunde in aller der wise vnd masse als vorstat als dick das ze schulden kumpt das vns das lechen gepürt ze lichen vnd nit me, vnd dar vmb ze noch merer sicherheit so haben wir mit vnser landlüten rat ze Vnderwalden Nid dem wald vnsers landes jnsigel Nid dem wald offenlich lassen henken an dissen brief zu gezügnusse alles des so vor an dissem brieff von vns geschrieben stat. Vnd wir dis nach geschrieben Jenni ze Nidrest von Wolfenschiesen Heinrichs an stein selligen sunen namlich Heinrichs vnd Cunrads an stein erteilte vnd gegeben vögt vnd Heinrich vnder der flu der jünger vorgenannt von Kerns der jetz genanten Kinden erteilte vnd erborne vögt lobend bed für die obgenanten vnsre vogtkind vnd jr erben dis alles war stet vnd vest ze halteu vnd darwider niemer nüt ze tunde durch sich selben noch durch anders nieman von jr wegen noch schaffen getan jn kein weg jn aller der wise vnd masse als das hie wider ze tunde vorgeschriben stat vnd dem getrülich nach ze gande vnd gnüg ze sinde, was disser brieff wiset vnd seget angeverde vnd sid sy vnder tagen sind, so hand wir die obgenannten vögt bed vnd jetweder bisundern zu der vorgenanten Heinrichs vnd Cunrads anstein handen erbeten vnd bittend bet nach vogtsrecht den frommen wisen Heinrich ze Nidrest altammann vnd seshaft ze Buochs das er sin eigen jnsigel offenlich gehenkt hat an dissen brief darvnder wir die obgenannten vnsre vogtkind vnd jr erben vnd nachkomen vestenklichen bindent, das ouch ich der vorgenant Heinrich ze Nidrest altammann von jr beder ernstiger bett wegen getan han doch vnschedlich mir vnd minen erben. Aber ich Heinrich vnder der Flue vorgenant der obgenanten Margrethen anstein elicher sun wiland Petermanns selligen von Lütishofen elichü gemachel loben ouch für mich vnd min erben dis alles so von mir allein verschriben stat war stet vnd vest ze halten dem getrülich nach ze gande

vnd gnüg ze tunde alles des so disser brief wist sid dis an mich von der vorgenanten miner muter Margrethan amstein zem halbteil kommen ist nach eins spruchs sag. Har vmb so han ich onch erbetten den fromen wisen Niclaus von Rüdli seshaft ze Sarnen vnd zu dissen zitten landammann ze Vnderwalden ob dem Kernwald das er sin eigen jnsigel für mich ouch bisundern offenlich gehenkt hat an dissen brieff darvnder ich mich vnd min erben vestenklichen binden mir vnd allen minen erben vnd nachkomen ze gezügnusse aller vorgeschribner dingen, das ouch ich der vorgenant Niclaus von Rüdli landammann Ob dem Wald getan han von siner ernstigen bette wegen doch vnschedlich mir vnd minen erben. Der geben ward am sant Jörgen tag des heiligen ritters vnd martrers du man zalt von der geburt Cristi vierzehen hundert vierzig vnd in dem sechsten jare. Archiv Nidwalden.

(Die Siegel hangen alle, außer das des Convents Engelberg.)

Nr. 2.

1483, 2. Brachmonat.

Wir landammann vnd die rät zu vnderwalden ob dem kernwalde bekennent vnd tund kund allen den, so disen brief ansechent lesend oder hörend lesen, das sie vff datum zu Sarnen vf der landtlütten hus, da wir offenlich by einandern versammlet warend vnd zu gericht sässen, für vns kommen sind die frommen ersamen vnd wysen Paulus entachers, der zit amman nid dem walde, Heinrich winchelried, wälti achermann vnd stephan am letten an einem, des andren teils Cunrad an stein, mit im Hensly stultz, Heinrich zum bül vnd ander sin fründ vnd zugäbnen, alles unser lieben getrüwen lantlüt, vnd bedteil verfürsprechet, vnd offneten ammann enentachers vnd die so mit im waren nach rät durch iren erlöpten fürsprechen vnd sprachen, das arnolt anstein selig zu stans ein pfrund gestift hät vor ettwas ziten, als das derselb stiftbrief, so darumb läg vnd ge-

macht wer, wyste vnd seit, in demselben erstgemelten brief sy verstünden, welcher der eltist anstein vnd ein erb wer vnd anstein hiesse, das derselb gewalt haben sölt die gemelten pfründ zu besetzen vnd entsetzen, nu wer aber leider keiner me da, der dann desselben gutz ein erb wer vnd den namen anstein hät, vnd der wyl aber der nu gemelt stiftbrief das zougte, wenn derselben anstein keiner mer wer, wie dann obgeschriben stät, das dann ein ammann vnd rät, wer je zu ziten die wären, sölten die gemelten pfründ zu lichen zu besetzen vnd entsetzen haben, vff sölichs sy getruweten, wenn wir ein ammann vnd rätt die brieff vnd andern iren glimpf hörtten vnd verstunden, wir liessen sy by sölicher lechenschaft bliben vnd setzten das zu recht. Daruf antwurt cunrad anstein mit sinen fründen vnd zugebnen nach rät durch sin fürsprechen also vnd sprach, er hät wol verstanden, was ir widerpartie geoffnet hetten vnd wer wär willi anstein selig, der hätt die pfründ gstift als wir ghört hetten, es wär aber dozemal kein stiftbrief gemacht vnd die lechenschaft darnach von demselben willin anstein kommen an sinen sun Heinrichen anstein, vnd wer da allweg kein stiftbrief gsin noch gmacht, vnd als derselb Heinrich anstein, selig gsturbe, der liesse zwen sün hinder im nach tod mit namen Heinrich vnd cunraden, vnd weren jenne zu nidrist vnd der jung heinrich vnder der flu derselben zwen knaben vögt, die hätten mit hilff vnd rät geistlich vnd wältlicher erberen personen ein stiftbrief geordnet vnd gemachett, vnd sobald vnd derselb brief vfgericht wurde, so haben sy sin vatter seliger gedechtnis lassen die pfründ besetzen und entsetzen vnd im fürer nüt darin geredt, aber sobald vnd sin vatter selig gsturb, do haben sy söliche lechenschaft an in lassen kommen, bis das cunrat anstein selig erwüchse vnd sin selbs vogt wol möcht sin, do hab ers an denselben kommen lassen vnd sidmalen vnd sölichs gscheen vnd er ouch der eltist sye vnd den namen anstein habe gtruwe

er, wenn man den stiftbrief vnd andern sin glimpf hör vnd recht verstande, wir lassen (in) by der lechenschaft bliben, vnd die pfründ besetzen vnd entsetzen, vnd satzt das ouch zu recht. Nach sölichem als dann wir ammann vnd rät ir offnung, antwurt, red, wider rede glimpf vnd vnglimpf alle kuntschaft brief vnd lüt ghört vnd verstanden hand, so haben wir vns bekennt bi vnsern eiden der mertril vnder vns, das nu für hin ein ammann vnd der rat nid dem walde, weliche dann ye zu ziten dieselben sind gewalt haben söllend die vielgemelten pfrund nach lut vnd sage des oftgemelten stiftbriefs zu bsetzen vnd entsetzen von mennlichem vnversucht vnd vnbekümbert. Dir batten ammann entachers vnd die obgenannten so mit im waren zu eins ammanns vnd der rätten nid dem walde handen vmb ein vrkund, das ward jnnen einhelklichen vnd an alle wider rede bekennt zu geben. Dis alles zu warem vnd vestem vrkund, so haben wir die obgemelten rät vnd rattsfründ gemeinlich vnd einhelklich gebetten vnd erbetten den frommen ersamen vnd wysen johansen von flue dieser zit landammann vnsers landes ob dem walde, das er zu gzügniß dis dingen von vnser bitt vnd ouch von des grichtz wegen sin eigen jnsigel offenlich henk an disen brief, sölich ich genannter ammann vergich mir vnd minen erben vnschädlich getan han vff menntag nechst nach vnsers herren fronlichnamstag in dem jare als man zalt von der geburt vnsers behalters ihu cristi viertzechen hundert achzig vnd darnach jm dritten jare.

Archiv Nidwalden.

Nr. 3.

1487, 30. Brachmonat.

Ich Heinrich Sultzmatter der zit landammann zu Underwalden nid dem walde vergich vnd tun kund offenlichen mit dißem brief, das ich vff dem tag syner datte zu stans jn dem dorff offenlich richt mit dißen nachbenempten eyuliff mannen,

mit namen Hanß von Eggenburg derzit altweibel, Klaus Uchsberg, Hensly von Matt, Steffen am letten, Hartmann Flüller, Ernni zu Rotz, Hanß Blettler, Hensly Hermann, Heini Nassmann, Heini Morr, Hans Kretz, die alle haruff vmb diß nachbenempten sach hant an den helgen geschworen zu richten nach recht als ferr sich jr yecklicher des verstatt vnd der besten kuntschafft nach, vnd kamen für vnß die frommen bescheidnen Hanß am Stein vnd Ully am Stein, sin bruder vnd mit jnen Hensly Stultz, der jnen vmb diße sach zugeben waß, alle an eym teil, des andern teilß Heinrich am Stein, der vogt Winkelriet, Hanß Kuster, die alle anstatt vnd von enpfelch eyß ammanß vnd der rätten da waren, des andern teils, vnd beid teil verfürsprechett. Da offnet Hans an Stein vnd sin mitteilen vnd sprachen, wje Arnolt Anstein sellig eyn ewig meß gestifft zu Stanß jn der kilchen vnd haby darvmb ein stiftbrief gemacht, derselb brief der wyß jn einem artickel also, das Arnolt Anstein haby jm selber vnd sinen nachkomment lutter vorbehan, waß von manß oder knaben kun ist vnd die denn den namen an stein habin, das dieselben pfrünt söllent lichen vnd recht lechen herren sin vnd heissen vnd sölle ab eym an den andren fallen, die wyl yemann jn synem geschlechtz ist, der den namen Anstein haben ist, nu getruwen sie wol für zu bringen, das Arnolt Anstein jr frünt geweßen ist vnd öch sy den namen Anstein hant vnd getruwent, wenn ein richter vnd die einliff mann jr glimpf vnd kuntschaft verhören, es sy der stifftbrief vnd ander jr kuntschafft verhören, es sölly sy billich vnd recht bedunken, das sy der pfründ lechenherr syent vnd nüt ein ammann vnd ein ratt, wol sy war, sy haben verstanden das ein ammann vnd ein ratt mit jr frünt cunratt Anstein gerechtet habin vor eynem landammann vnd dem ratt ob dem wald vnd villicht jr frünt die sach verloren, getruwen sy nüt das jnen das üttzit schaden sölle vnd sy werrent nütz jm rechten noch niemann von jr wegen, vnd sasten jr sach hin zu recht. Darwider offnet der vogt Anstein und sin mit-

hafften vnd sprachen, sy habin wol verstanden, waß Hanß Anstein vnd sin bruder zu jnen offnet da, sy war, Arnolt Anstein heby die pfrunt gestifft vnd jm vnd sinenn erben vnd nachkomment vorbehalten, die pfrunt zu liechen vnd sölly also ab eynem ann den andren fallen vnd sölly ye der eltist vnd der nöchst erb lechenherr sin, da so syent sy weder erben noch nachkomment, eyn ammann vnd ein ratt habin öch jrem frünt cunratten annstein, der denne der eltist, die sach mit dem stiftbrief anngewunnen vor eynem landammann vnd dem ratt ob dem walde vnd derselben vrttel eyn vrkunt genommen, die jn eynem artickel wisen ist, das ein ammann vnd ratt lechenherren sin vnd von menklichem vnbekümbert zu bliben vnd getruwent eynem richter vnd den recht sprechern, wenne sy den styfft brief gehören des glich den vrtel brief, es sölly sy billich vnd recht bedunken, das ein ammann vnd ein ratt der pfrund lechen herren syent vnd sasten jr sach öch hin zu recht. Vnd nach fil me red vnd nachdem vnd wjr den stifft brief, des glich den vrtel brief, so geben ist von eynem landammann vnd ratt ob dem walde vnd öch ander kuntschaft verhörten, so hant wjr vnß obgenannt recht sprecher erkennt uff vnßer eyde einhelklich oder der mertteil vnder vnß also, das ein ammann vnd ein ratt nid dem walde, wer denne ye die sind zu zitten, sönd der pfrund anstein lechen herr sin vnd heissen an Hans anstein vnd sines bruder ullis hinderung vnd summung vnd widerred. Batt der vogt anstein vnd sin mitteilen vmb ein vrkund zu eyß landammann vnd ratz nid dem wald handen, das jnen erkennt ist. Vnd des zu verkunt so han ich Heinrich Sultzmatter obgenannter landammann min eigen jnsigel offenlich gehenkt ann dißen brief für mich selber von bette der andrenn eynliff mannen, doch mir an schaden. Der geben ist uff samstag nach pettry vnd pauly jn dem jar als man zalt thußent fier hundert achzig vnd jn dem sybentan jar.

(Das Siegel ist abgefallen.)